

An Dieselbe.

Bielefeld den 21. September 1818.

Mein liebes, liebes, nächstes, fernes Leben! Da sitze ich in Hameln, wo der Rattenfänger im elften Jahrhundert die Kinder hinausgepiffen hat, und denke von ganzem Herzen an Dich, Du kluges, klares, langvolles Kleinod. Ich hab' Dich lieb, Du bist mein theuer, lieb Herz, dabei bleibt es, und das sagte ich zu den wunderlichsten alten Häusern von Halberstadt und Hildesheim, und zu gar vielen Gänseblumen in Schwegen, auch zu einigen Gänsemädchen oben auf dem hohen Rand, und zu hundert Kindern an den Türen der Hütten, auf Armen alter Großmütter und Väter, auch zu einem dreijährigen Mädchen, das zu Hildesheim vor der Apotheke ganz allein zwischen drei Eseln stand und den kleinsten um den Hals faßte und küßte; und jetzt sage ich es noch Jemand, der, Gott weiß, es schon weiß, nämlich dem lieben Gott im Gebet, und schlafe ein, denn ich bin sehr müde und morgen mehr.

Sonntag. Bielefeld, in der Weinwand,
11 Uhr.

Da bin ich, und meine liebe Freundin ist in B. und ich muß mich mit der Sehnsucht begnügen und stelle Alles Gott anheim.

Alles habe ich unterwegs mit rechter Liebe und Aufmerksamkeit angeschaut, auch mit Deiner Seele, Deinen Augen, Deinem Sinn, um es Dir wieder erzählen zu können. Ja, ich hab' mich um Deinetwillen an Allem erfreut, Alles mit Dir angesehen und Dir tausend schön Hütten gebaut, und nun, da ich Dir es erzählen soll, nun, da ich vor Dich selbst trete, vergesse ich Alles über Dir — Was, du Mikrokosmos, kleine Welt, Welt in einem Schlüsselblüthen, einem Gänsemädchen,

ja, in der Spitze der schwanken Ruthe derselben. Ich will Dir drum Alles nur ein Bischen zusammenknäueln, Krumen aus der Reisetasche.

In Magdeburg fuhr ich um Ein Uhr nach Tisch Extrapost dem abscheulichen Postwagen nach durch ein fettes fruchtbares Land, wo die Bauern mit vier großen, schwarzen Hetzsten fahren, die weiß geschirrt sind, nach Egeln. Unterwegs heimkehrendes Vieh, blöckende Schafe, schöner Sonnenuntergang, liebe Gedanken an Dich, alle Kinder begrüßt und die Alten auch und bei Allem, was mich erfreute, Gott gedankt für Dich, denn mit Deinem Herzen ist mir das Alles geworden. — Ach wäre ich immer bei Dir und von Dir, wäre ich bei Gott, in Gott, mein Kind, ich wäre glücklich.

In Egeln, ein recht lächerlicher Ort, da stehen die Häuser wie eine Compagnie Soldaten, die eben auseinanderläuft und plötzlich erstarrt, dabei auf die lächerlichste Weise zclumpt und aufgeputzt, etwa wie Deine polnische Nonne, die mit Kleidern handelt. Man mag fragen, ob es ein Dorf, Flecken der Stadt sei, so lachen die Leute über ihre Häuser, ja, sie treten davor und schauen sie an und lachen, weil sie so liederlich aussehen. An einer elenden Hütte, die wie eine gemarterte, erschundene Katze um die Straßenecke hervorschleichen will, aber vor dem Mistpfuhl erschreckt, einen Buckel macht, hängt ein rarer, schwarzer, vierfüßiger Lappen, eine alte Thierhaut. Ich sage: wer wohnt da? „Der Perückenmacher,“ heißt es, „er macht Pelzmützen.“ Gegenüber steht eine große, bunte Schachtel, wovon der Deckel eingetreten ist, darauf steht: Conditior und Restauration. Ich trete ein und ein fröhlicher Mensch biete mir ein Glas Landsturm an, Franzwein mit Zucker, und lach auch über sein närrisches Haus.

Von hier fuhr ich der Post nach auf offenem Wagen nach Halberstadt und kriegte einen kleinen Regenschauer, dann einen schönen Sonnenuntergang; sah mehrere zerstörte Klöster,

welche auf Abbruch verkauft sind, und das betrückte mich. Um sechs Uhr kam ich nach Halberstadt. Die Umgebung voll Gärten und alten Alleen mahnt an einen alten Bischofsitz. Die Einfahrt durch die Straßen stellt die seltsamsten alten Holzhäuser dar, wie Du sie nie gesehen und ich auch nie, ganz verschmizt und überbaut und die Stockwerke fünf bis sechs, aber nicht viel höher, als die Menschen. Im Wirthshaus ein liederlicher Amtmann am Tisch, der seinen Bruder tractirt, einen so eben aus Amerika angekommenen jungen Mann.

Von hier fuhr ich der Post noch eine Station nach, bis Cilly, und ertappte diesen schleichenden, mit unsäglichen Flüchen gemarterter Reisenden beladenen Kasten für wilde Thiere, eine halbe Stunde dahinter, um zwölf Uhr mit zwei Beiwagen. In ein paar Minuten war mein Felleisen auf den Beiwagen geworfen und ich kroch in diese traurige Kassetrommel. Alles zugeschnallt, finster wie im Ofenloch, warm, dabei ein Sitz zu hoch, zu schmal, unendliches plumpe Stößen — schöne Nacht, wunderliche Häuser — gute Gedanken — liebe Freundin. Über Hildesheim — Hameln — hierher.

Ich finde hier die freundlichste Einladung von Stolberg und die zwei Schwestern des Wirths, zwei aufgehobene Nonnen, im Wirthshaus. Die eine, in ihrem Dachstübchen krank, empfängt mich im Bett liegend, verschleiert, unendlich liebevoll. O welch ein frommes, herrliches, leidendes Gesicht! Wir sprachen von der Emmerich. Die andere Schwester läuft selbst mir den Wagen zu miethen, und ist sehr gut und verständig. Die Kranke, deren weiße Wände mit hübschen Bildern geschmückt, schien durch meine Nähe und Rede sehr erfreut. Ach! . . . schon aus diesem Stübchen wärst Du nie gegangen. Es ist etwas in diesen Menschen, was größer ist, als es in den Pietisten sein kann.

Die andere Nonne will zwei Stunden Wegs mit mir fahren. Sie besorgt Alles hier für Stolberg. Von Christian's

Ankunft weiß man noch nichts in Sondermühlen. Ich hätte noch so viel zu erzählen. Das Alles im nächsten Brief. Das einliegende Rosenblatt hebe auf, es ist von einem Rosenstock, der über achthundert Jahre alt ist, am Dom zu Hildesheim. Als da noch Wald war, wo der Dom steht, hängte Ludwig der Fromme, auf der Jagd betend, seine Reliquie, die er trug, dahin, und vergaß sie und fand sie wieder an dem Rosenstock, und baute die Kirche, der die Stadt und das Bisthum folgte. Der Rosenstock steht noch und ist ungeheuer. Ich hab's für meine Freundin gebrochen.

Lieb Herz! ach, bet' für mich, daß Gott mich recht rührt, daß ich recht gut werde; so gut, daß ich Dein liebster Freund werde, so daß ich Dein Herz recht mit haben darf in allen guten Dingen.

Adieu Seele! Grüße Alle.

Bielefeld, Montag den 21. September 1818.

Clemens.

Adresse: Sondermühlen bei Bielefeld.

An Dieselbe.

Sondermühlen den 22. September 1818.

Liebe Freundin!

Gestern Abend um halb fünf Uhr bin ich hier angekommen. Der ehrliche Cajus kam in den Hof gelaufen, und der gute alte Stolberg bis vor die Hausthüre, und hießen mich schön willkommen. Oben bei der Mutter saß ihre verwittwete Tochter, die Frau des verstorbenen Klostorf-Hardenberg, und ihres Sohnes Andreas Frau, eine geborene Fräulein Brabeck aus der Gegend von Hildesheim, und noch viele kleine Töchter. Die Mutter ist von mittlerer Statur, einfach gekleidet, lebendig und